

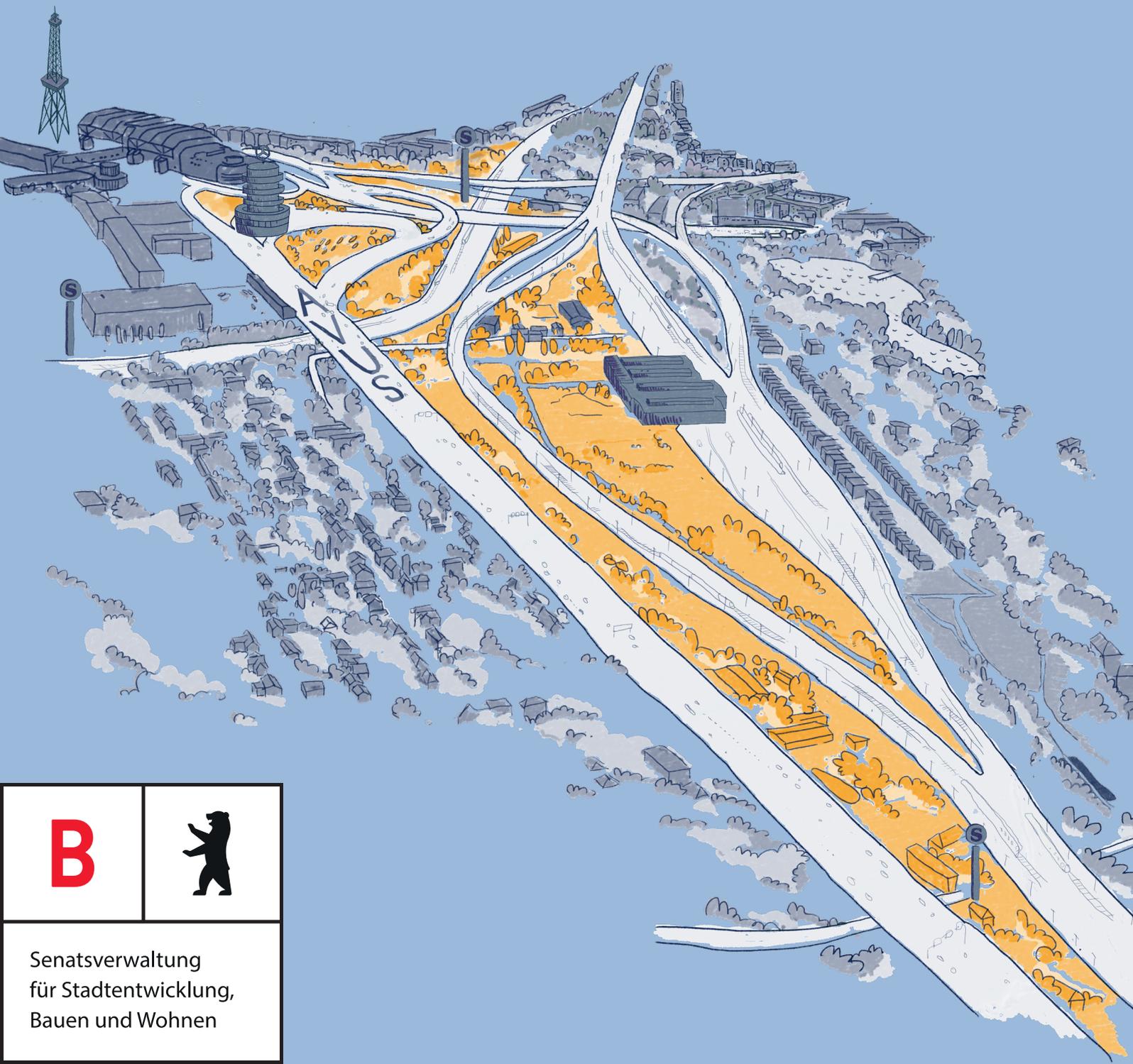
Stadteingang West

VISION 2040+

Präsentation Phase I

Juni 2023

Dokumentation und Auswertung



B



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Impressum

Stand 08/2023

© Titelzeichnung: Johanna Götz, Mai 2022

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin

stadteingangwest@senstadt.berlin.de

Sandra Zimmermann (Projektleitung)

Jana Warnatzsch

Diana Polack

Lea Holtmannspötter



Beteiligungsbüro

raumscript

Marco Mehlin

Daniel Schertel

Tania Salas

Janosch Hofheinz

Carolina Crijns

Sarah Sobottka

Schwedter Str. 34a

10435 Berlin

Tel. +49 30 89 208 516

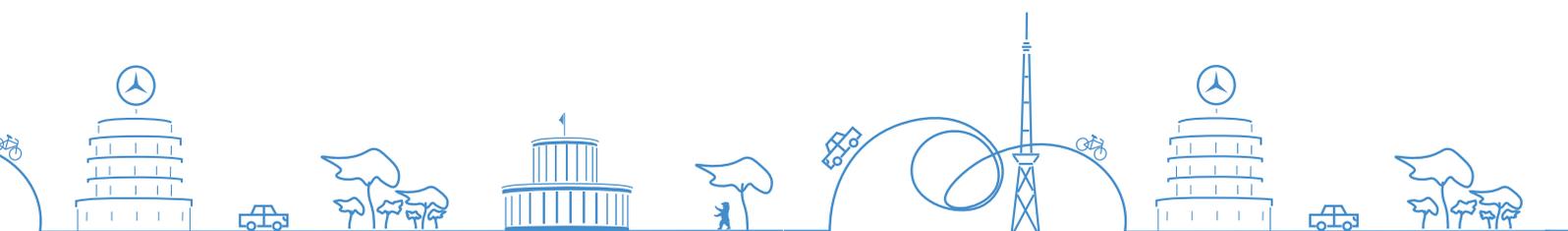
info-stwest@raumscript.de

raumscript



Inhaltsverzeichnis

- 1. EINLEITUNG4**
- 2. PRÄSENTATION PHASE I7**
 - 2.1 Ablauf7
 - 2.2 Methodik der Auswertung7
 - 2.3 Ergebnisse: Allgemeine Hinweise10
 - 2.4 Ergebnisse: Teamspezifische Hinweise12
 - 2.5 Impressionen14
- 3. ONLINE-BETEILIGUNG.....16**
 - 3.1 Ablauf und Methodik der Auswertung16
 - 3.2 Methodik der Auswertung16
 - 3.3 Ergebnisse: Allgemeine Hinweise18
- 4. PLANUNGSTEAMS DER DIALOGPHASE II.....19**
- 5. AUSBLICK20**
- ANHANG21**



1. EINLEITUNG

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen startete Ende 2022 ein EU-weites Vergabeverfahren. Ziel des Verfahrens ist die Erstellung eines Masterplans zur Vorbereitung einer Änderung des Flächennutzungsplans. Das Planungsgebiet, für das der Masterplan erstellt wird, nennt sich Stadteingang West und liegt zwischen Messe Berlin, Funkturm, ICC und den S-Bahnhöfen Westkreuz und Grunewald und umfasst u. a. die Bereiche des Autobahndreiecks Funkturm und des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald (siehe Abb. 1). Der Wettbewerbliche Dialog bringt die Stadt- und Fachöffentlichkeit mit Planungsteams zusammen, um die vielfältigen Perspektiven und das wertvolle Wissen zu einer gemeinsamen Zukunftsvision für das Gebiet zu bündeln.

Aus einem Teilnahmewettbewerb, der sich an interdisziplinär besetzte Planungsbüros bzw. Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Stadtplanung, Architektur, Landschafts- und Verkehrsplanung richtete, gingen im Dezember 2022 folgende acht Planungsteams hervor.

- **ADEPT AsP**, Kopenhagen
- **asp Architekten GmbH**, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart und Inovaplan GmbH, Karlsruhe
- **Cobe A/S**, Kopenhagen mit orange edge GbR, Hamburg
- **De Zwarte Hond GmbH**, Köln und **RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten**, Bonn mit 1komma2, Berlin; Schüßler-Plan Ingenieurgesellschaft mbH, Berlin und Metabolic, Amsterdam

- **gmp International GmbH**, Berlin mit WES GmbH, Hamburg
- **Henning Larsen Architects A/S**, Kopenhagen mit Ramboll Deutschland GmbH, Hamburg
- **Hosoya Schaefer Architects AG**, Zürich und **Agence Ter .de GmbH**, Karlsruhe mit Burckhardt+Partner GmbH, Berlin
- **Ortner & Ortner Baukunst GmbH**, Berlin mit Büro Happold GmbH, Berlin; capatti staubach urbane Landschaften Landschaftsarchitekt und Architekt PartGmbH, Berlin und REALACE GmbH, Berlin

Es ist vorgesehen, den Wettbewerblichen Dialog Stadteingang West in zwei Phasen durchzuführen (siehe Abb. 2). Die erste Phase des Wettbewerblichen Dialogs dient der Erarbeitung von Planungsideen und endet mit der Auswahl von vier Teams, die in der zweiten Dialogphase ihre Planungsideen weiterentwickeln. In der ersten Dialogphase fand die Öffentlichkeitsbeteiligung „Dialogwerkstatt Phase I“ am 20. Februar 2023 statt (siehe veröffentlichte Dokumentation). Die Planungsteams diskutierten erstmals mit der Öffentlichkeit ihre Ideen für den Stadteingang West. Danach waren die Planungsteams dazu aufgefordert, ihre Konzepte weiterzuentwickeln und die überarbeiteten Entwürfe im Rahmen der „Präsentation Phase I“ am 13. Juni 2023 vorzustellen. Diese Veranstaltung bildete gleichzeitig den Abschluss der Dialogphase I des Wettbewerblichen Dialogs Stadteingang West, welcher die Stadtöffentlichkeit im Sinne der „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ (kurz: LLBB) beteiligt.

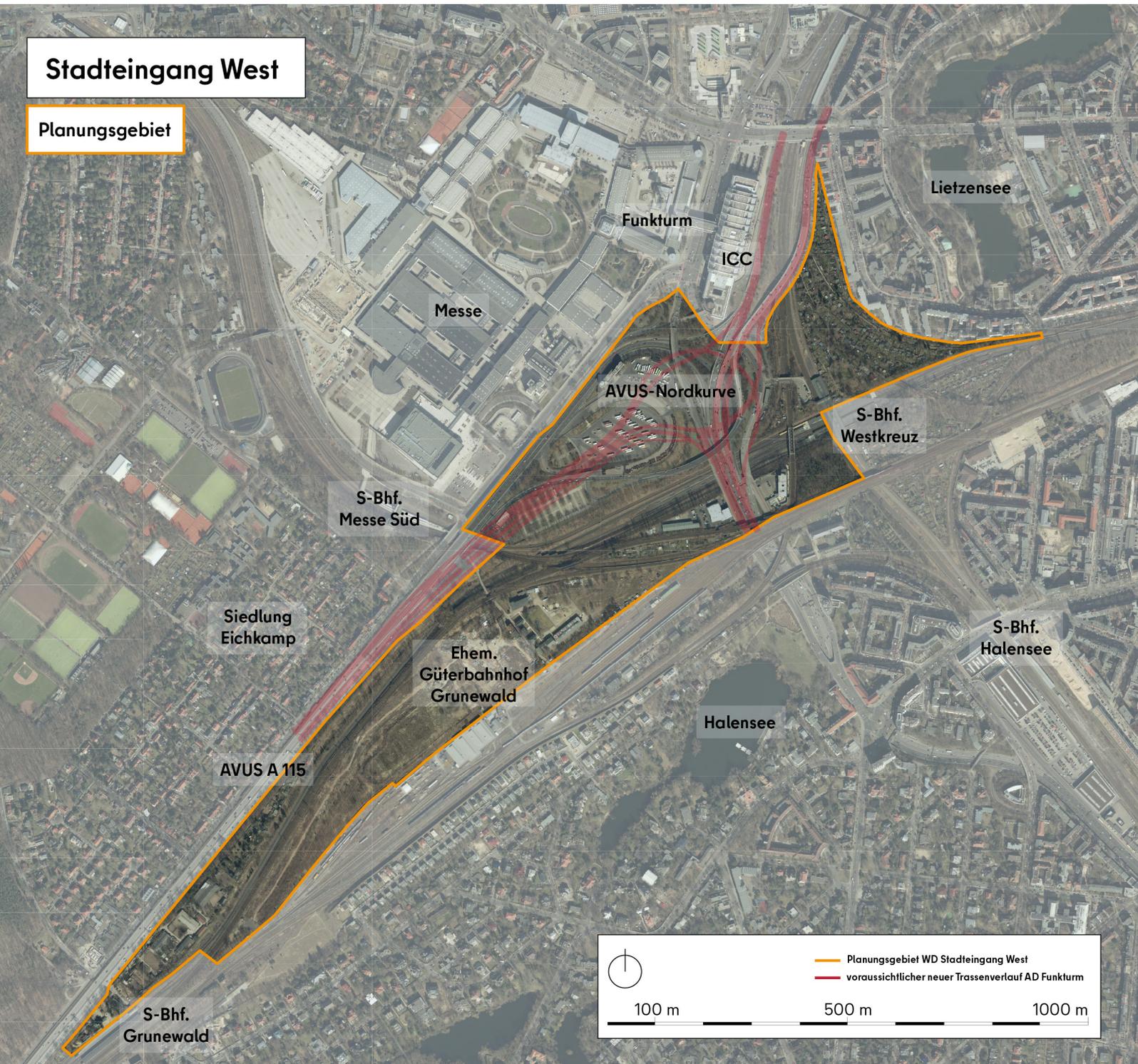


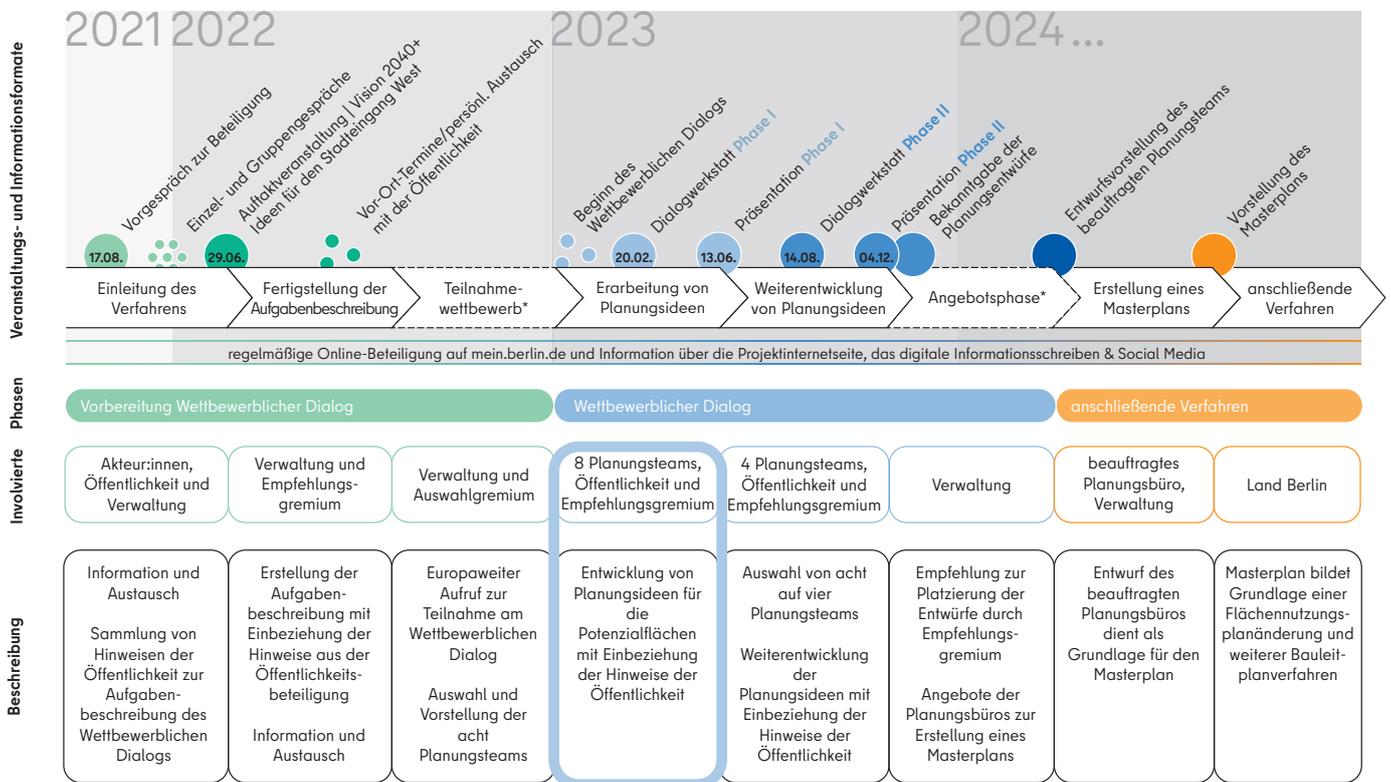
Abbildung 1: Luftbild vom Planungsgebiet mit in rot dargestelltem neuem Trassenverlauf des Autobahnersatzneubaus
Quelle: eigene Darstellung, Foto: Geoportal Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Die vorliegende Dokumentation umfasst die Ergebnisse aus der Präsenzveranstaltung „Präsentation Phase I“ (siehe Kapitel 2) und aus der parallelen Online-Beteiligung auf mein.berlin.de (siehe Kapitel 3).

Den Abschluss der Dialogphase I bildet die Entscheidung des Empfehlungsgremiums, welche vier der acht Planungsteams ihre Ideen in der Dialogphase II weiterentwickeln dürfen (siehe Kapitel 4).

Ablauf Vergabeverfahren Wettbewerblicher Dialog (gem. § 18 VgV) Stadteingang West

Stand: Juli 2023 (vorbehaltlich notwendiger Anpassungen)



raumsript

*vergaberechtlich geregelt

Abbildung 2: Dialogwerkstatt Phase I im Verfahrensablauf, Quelle: eigene Darstellung

2. PRÄSENTATION PHASE I

2.1 ABLAUF

Am Abend des 13. Juni 2023 fand die öffentliche Veranstaltung „Präsentation Phase I“ in der Rostlaube der Freien Universität Berlin (Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin) statt. Im ersten Teil der Veranstaltung stellten die Planungsteams ihre Arbeiten in kurzen Vorträgen den rund 150 Anwesenden vor. Im Anschluss an die Präsentationen hatten die Besuchenden die Möglichkeit, sich mit den Planungsteams zu ihren Entwürfen persönlich auszutauschen, Rückfragen zu stellen und ihre Kommentare zu den Entwürfen auf Kommentarkarten festzuhalten. Insgesamt wurden während der Veranstaltung ca. 200 Kommentarkarten ausgefüllt und abgegeben.

Am selben Tag wie die „Präsentation Phase I“ fand die Online-Beteiligung auf mein.berlin.de statt. Von 09:00 Uhr bis 21:00 Uhr konnten Interessierte ihre Kommentare zu den Entwürfen der Planungsteams äquivalent zur „Präsentation Phase I“ kundtun (mehr dazu in Kapitel 3). Zudem wurden die Vorträge der Planungsteams live über den YouTube-Kanal der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen übertragen.

2.2 METHODIK DER AUSWERTUNG

Während der Veranstaltung konnten Besuchende Hinweise zu jedem Planungsteams abgegeben. Anschließend wurden die farblich kodierten Kommentarkarten je Planungsteam selbständig durch die Besuchenden den vorgegebenen Kategorien „Nutzung“, „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“, „Klima- und Umweltschutz“, „öffentlicher Raum“ und „Bebauung und städtebauliche Qualität“ zugeordnet. Zusätzlich gab es Kommentarkarten mit „allgemeine Hinweisen“, die sich auf keine Kategorien bezogen. Bereits an Stellwände gepinnte Kommentarkarten konnten durch grüne Punkte von anderen Interessierten eine Zustimmung erfahren.

Da während der Veranstaltung einige Kommentare inhaltlich nicht den entsprechenden o. g. Kategorien zugeordnet wurden, fand im Anschluss der Veranstaltung eine Neuordnung der Kommentarkarten statt.

Die Auswertung der Hinweise erfolgte in den o. g. Kategorien und wurde nach Planungsteams sowie nach „allgemeinen Hinweisen“, die an alle acht Planungsteams gerichtet waren, sortiert. Des Weiteren wurden die „allgemeinen Hinweise“ farblich nach o. g. Kategorien sortiert, um die Auswertung übersichtlich zu gestalten (siehe Kapitel 2.3 und Anhang a).

Aufgrund von vergaberechtlichen Vorgaben werden die „teamspezifischen Hinweise“ anonymisiert und nicht als Originalzitate veröffentlicht. Den jeweiligen Planungsteams wurden seine eigenen „teamspezifischen Hinweise“ im Original übermittelt und dem Empfehlungsgremium wurde die Dokumentation, inklusive „teamspezifischer Hinweise“ als Anlagen, ausgehändigt.



Abbildung 3: Eröffnung der Präsentation Phase I in der FU Berlin durch Herrn Künzel, Referatsleitung des Referates Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Quelle: Benjamin Pritzkeleit

Hinweise zu Anhang a

Alle während der Veranstaltung ausgefüllten Kommentarkarten wurden tabellarisch digitalisiert und wie im Anhang a dargestellt, an die jeweiligen Planungsteams versendet.

Für eine klare Nachverfolgung wurden die Kommentarkarten nummeriert (in den Tabellen in der Spalte „Nr.“ dargestellt). In den Tabellen ist somit ersichtlich, aus welchen Kommentarkarten die jeweiligen Hinweise stammen.

Die im Anhang aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet).

Die Inhalte der gesammelten Kommentare wurden anhand der o. g. fünf vorgegebenen Kategorien zusammengefasst und im Rahmen dessen inhaltliche Schwerpunkte identifiziert. Diese werden folgend unter 2.3 als „allgemeine Hinweise“ und unter 2.4 als „teamspezifische Hinweise“ dargestellt. Dabei kann die gewählte

Kategorie des Kommentierenden von der Zuordnung in dieser Dokumentation abweichen, wenn sich ein Kommentar eindeutig einer anderen Kategorie zuordnen lässt.

Die Inhalte der gesammelten Kommentare wurden anhand der o. g. fünf vorgegebenen Kategorien zusammengefasst und im Rahmen dessen inhaltliche Schwerpunkte identifiziert. Diese werden folgend unter 2.3 als „allgemeine Hinweise“ und unter 2.4 als „teamspezifische Hinweise“ dargestellt. Dabei kann die gewählte Kategorie des Kommentierenden von der Zuordnung in dieser Dokumentation abweichen, wenn sich ein Kommentar eindeutig einer anderen Kategorie zuordnen lässt. Für die „teamspezifischen Hinweise“ im Kapitel 2.4 wurden diejenigen Kommentare ausgewählt, die im Rahmen der Veranstaltung durch grüne Punkte am meisten Zuspruch erhielten.

Nach Neuordnung der Kommentare zu den einzelnen Kategorien wurden keine Kommentare zur Kategorie „allgemeine Hinweise“ eingereicht.

2.3 ERGEBNISSE: ALLGEMEINE HINWEISE

Nutzung

Großes Anliegen an das neue Quartier sind Versorgungs- und soziale Einrichtungen, sodass die umliegenden Stadtteile bereichert statt belastet werden. Darüber hinaus sei es wichtig, bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze den Einfluss der dort Arbeitenden auf die umliegende Infrastruktur mitzudenken. Außerdem wurden gastronomische Angebote kombiniert mit einem Zugang zu öffentlichem Grün gewünscht.

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

Die Beiträge zur Kategorie „Mobilität und Verkehrsinfrastruktur“ bezogen sich in erster Linie auf den Fuß- und Radverkehr verbunden mit dem Wunsch, den Autobahnverkehr in der Stadt zu reduzieren. Weiter wurde eine stärkere Berücksichtigung des Fußverkehrs gefordert, da dieser im Vergleich zum Radverkehr bei den Konzeptionen etwas vernachlässigt würde. Für den ÖPNV* wurde eine bessere Anbindung an den S-Bahnhof Messe Süd und eine zusätzliche S-Bahnstation angeregt, sowie die Errichtung eines multimodalen Umsteigepunkts. Des Weiteren wurde für mehr Ladeinfrastruktur der E-Mobilität plädiert, die den künftigen Bedarf decken können. Hingewiesen wurde auch auf die zu geringe Breite der Cordesstraße bzw. der zugehörigen Bürgersteige. Ein Hinweis bezog sich auf die Asphaltierung von Radwegen: Hier wurde eine höherwertige Qualität empfohlen, sodass die Wege auch für Inlineskating und Ähnliches nutzbar wären. Generell sei der Zugang zu den S-Bahn-Anschlüssen noch verbesserungswürdig. Für weitangereiste Gäste wurden sich Möglichkeiten zum Parken gewünscht. Ferner wurde hervorgehoben, dass das Ziel einer autofreien Stadt nicht durch den geplanten Autobahnbau gelingen würde.

*ÖPNV: öffentlicher Personennahverkehr

Klima- und Umweltschutz

Es wurde auf die ökologischen Funktionen des Gebietes Stadteingang West in seinem momentanen Zustand hingewiesen und für einen Erhalt dieser plädiert. Dies betrifft die Funktion von Kleingärten für die Biodiversität, eine möglichst geringe Neuversiegelung sowie den Erhalt bestehender Grünflächen und der Möglichkeit einer Frischluftbildung. Eine bauliche Verdichtung und eine Versiegelung bestehender Grünflächen wurde vor dem Hintergrund der zu erwartenden klimatischen Entwicklungen als falscher Ansatz gewertet. Es wurde außerdem darauf hingewiesen, dass die Wasserzufuhr für das Gebiet ungeklärt scheint. Grundsätzlich müsse bei den Planungen auch die künftige Wasserknappheit mitgedacht werden. Emissionen wie Lärm oder Feinstaub sollen verstärkt in den Planungen bedacht werden, ebenso Luftkorridore.

Öffentlicher Raum

Bezogen auf den öffentlichen Raum wurde die Rolle von Kleingärten kontrovers gedeutet: Während es viel Zuspruch für den Erhalt von Kleingärten und der bestehenden Stadtwildnis gab, wurde an anderer Stelle vermerkt, dass Kleingärten privat sind und keinen öffentlichen Charakter haben. Die Forderung nach weniger privatisierten Räumen war dabei die Grundlage beider Argumente.

Bebauung und städtebauliche Qualität

Es wurde darauf hingewiesen, dass der Lärm der AVUS dramatisch unterschätzt würde und eine diesbezügliche Schalldämmung für die neuen Quartiere dringend nötig sei. Ein weiterer Hinweis sprach sich für eine stärkere Beachtung des Anschlusses der Dernburgstraße aus und ein weiterer schlug vor, dass die Stadt nach außen wachsen müsse, um Versiegelung zu vermeiden. Es wurde der Wunsch nach einer strengen Vorgabe für die Gestaltung eventueller Hochpunkte geäußert, sowie einen stärkeren Bezug zur City-West.

2.4 ERGEBNISSE: TEAMSPEZIFISCHE HINWEISE

Bei den nachfolgenden Kommentaren handelt es sich um zusammenfassende Kurzformen der ursprünglichen Beiträge.

Gut: Erhalt der Kleingärten, das Wassermanagement und der Schnellradweg.
Nicht gut: hohe Bebauung passt nicht zu Berlin.

Das Konzept versteht Berlin und nimmt Bezug auf Berlin als (ehemalige) Industriestadt. Berlin ist produktiv.

Stringente und gut nachvollziehbare Radwegeverbindungen.

Einer der wenigen Pläne, die Grünflächen erhalten!

Erfreulich, dass auf den Bedarf an Kleingärten mit dem Erhalt der vorhandenen Gärten reagiert wird!

Den Bahnhof Westkreuz konsequent als den Verbindungspunkt innerhalb des Mobilitätssystems definieren und ausbauen.

Die Einzigen mit der wichtigen Idee eines neuen S-Bahnhofs, der essenziell zur Erschließung aller Nutzungen des langgestreckten Gebiets beiträgt.

Erhalt des Bestandsgrüns ist wichtig. Sehr fahrradfreundlich. Frischluftaustausch wurde berücksichtigt.

Die AVUS-Rotunde als Trucktower ist eine sehr gute Idee zur Nutzung eines sonst verlorenen Raums.

Komprimierte und an belebten Orten platzierte, klar ablesbare Quartiere sind eine ökologisch und städtebaulich richtige Setzung.

Kein schönes Konzept. Zu wenig Grün, zu viel Produktivität. Die neue S-Bahnstation ist allerdings eine gute Idee.

Kleingartenstruktur erhalten, sie fördern Biodiversität und Erholung für unzählige Stadtmenschen.

Das Konzept ist sehr gut durchgedacht, die Bilanzierung von Wohnen, Kommerz und andere Aktivitäten ist dezent und sieht realistisch aus.

Alles auf einmal und alles überall - wo ist Berlin - Geschichte und Identität? Die Bezüge sind für Externe nicht deutlich.



Abbildung 4: Beteiligungsmöglichkeit durch Kommentarkarten an den Stellwänden während der „Präsentation Phase I“
Quelle: Benjamin Pritzkeleit



Abbildung 5: Nach Planungsteams kodierte Kommentarkarten mit Möglichkeiten der Zustimmung durch grüne Punkte
Quelle: Benjamin Pritzkeleit

2.5 IMPRESSIONEN



Abbildung 6: Bewerbung der „Präsentation Phase I“ im öffentlichen Raum, Quelle: raumscript

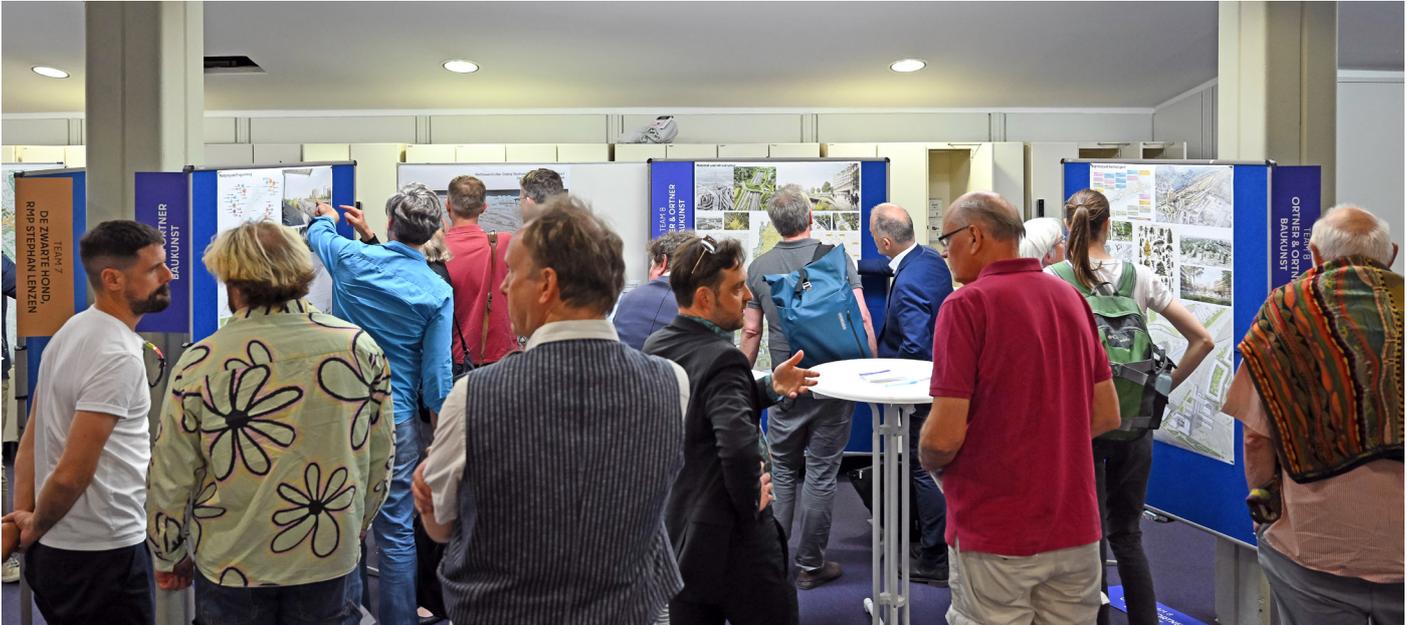


Abbildung 7: Gespräche zu den präsentierten Entwürfen, Quelle: Benjamin Pritzkeleit



Abbildung 8: Besuchende verfassen Hinweise an die Planungsteams, Quelle: Benjamin Pritzkeleit

3. ONLINE-BETEILIGUNG

3.1 ABLAUF

Ergänzend zur Abendveranstaltung konnten online auf mein.berlin.de am 13. Juni 2023 zwischen 9:00 Uhr und 21:00 Uhr Interessierte des Wettbewerblichen Dialogs Stadteingang West die jeweiligen Entwürfe kommentieren. Die zur Verfügung gestellten Materialien waren pro Planungsteam gegliedert in „städtebauliches Konzept“ (inklusive Lageplan), textliche „Projektbeschreibung“, „Modell“ (Modellfotos der jeweiligen Planungsteams mit drei unterschiedlichen Perspektiven), sowie „allgemeine Hinweise“ zum Entwurf. Zusätzlich konnten auch „allgemeine Hinweise zur Online-Beteiligung der „Präsentation Phase I“ gegeben werden, die an alle acht Planungsteams oder das Verfahren gerichtet waren. Insgesamt wurden 78 Beiträge von 16 verschiedenen Personen auf mein.berlin.de im angegebenen Zeitraum abgegeben. Dabei gab es 22 Dopplungen von Kommentaren.

Die Präsentationen im Rahmen der Veranstaltung „Präsentation Phase I“ wurden parallel über den YouTube-Kanal der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen übertragen. Bis zu 50 Personen folgten dem Live-Stream.

Die Online-Beteiligung auf mein.berlin.de spiegelt im Wesentlichen die Meinung einzelner Beteiligten wider und ist daher nicht als repräsentativ anzusehen. Allerdings dient sie der Abbildung eines Stimmungsbildes, welche Themen die Interessenten als relevant erachten.

3.2 METHODIK DER AUSWERTUNG

Die Auswertung erfolgte pro Planungsteam nach den Kategorien „städtebauliches Konzept“, „Projektbeschreibung“ sowie „allgemeine Hinweise“ zum Entwurf. Die „allgemeinen Hinweise“, die an alle acht Planungsteams gerichtet waren (siehe Kapitel 3.3), waren keinen gesonderten Kategorien zugewiesen.

Ziel der Beteiligung war es, Hinweise zu sammeln, die an die Planungsteams und deren Arbeiten gerichtet waren.

Aufgrund von vergaberechtlichen Vorgaben werden die „teamspezifischen Hinweise“ anonymisiert und nicht als Originalzitate veröffentlicht. Den jeweiligen Planungsteams wurden seine eigenen „teamspezifischen Hinweise“ im Original übermittelt und dem Empfehlungsgremium wurde die Dokumentation, inklusive „teamspezifischer Hinweise“ als Anlagen, ausgehändigt.

Hinweise zu Anhang b

Auf mein.berlin.de war es möglich, Kommentare als positiv oder negativ zu bewerten. Dies wurde in der tabellarischen Auswertung (siehe Anhang b) mit den Spalten „+“ sowie „-“ dargestellt.

Die im Anhang aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet).


Projektübersicht | über mein.berlin.de



Anmelden / Registrieren ▾

Hilfe

Vorherige 3 von 3

← STADTEINGANG WEST

Präsentation Phase I - Entwürfe der 8 Planungsteams

Die acht Planungsteams präsentieren ihre Planungsideen für den Stadteingang West. Die Präsentation Phase I findet am Dienstag, den 13. Juni um 18 Uhr als öffentliche Veranstaltung im Hörsaal 1b an der FU Berlin statt. Sie sind an dem Abend verhindert vorbeizuschauen? Dann kommentieren Sie die Planungsideen am 13. Juni von 9:00 bis 21:00 Uhr auf mein.berlin.de. Die Hinweise werden bereits am nächsten Tag dem Empfehlungsgremium vorgestellt, welches über die vier Teams entscheiden wird, die weiterkommen.

abgeschlossen

Was denken Sie über die acht Planungsideen?
 13. Juni 2023 09:00 – 13. Juni 2023 21:00
 Zur einfacheren Vergleichbarkeit empfehlen wir, dass Sie sich bei der Kommentierung auf folgende Kategorien beziehen: Nutzung, Mobilität und Verkehrsinfrastruktur, Klima- und Umweltschutz, Bebauung und städtebauliche Qualität, Öffentlicher Raum

< Vorheriges Kapitel
Nächstes Kapitel >

Inhaltsverzeichnis ^

1. Allgemeine Hinweise zur Online-Beteiligung der Präsentation Phase I
2. gmp International GmbH, Berlin
3. asp Architekten GmbH, Stuttgart
4. Henning Larsen Architects A/S, Kopenhagen
5. ADEPT AsP, Kopenhagen
6. Hosoya Schaefer Architects AG, Zürich und Agence Ter.de GmbH, Karlsruhe
7. Cobe A/S, Kopenhagen
8. De Zwarte Hond GmbH, Köln und RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
9. Ortner & Ortner Baukunst GmbH, Berlin

Allgemeine Hinweise zur Online-Beteiligung der Präsentation Phase I

Hintergrund

Am 13. Juni 2023 präsentieren zum letzten Mal alle acht Planungsteams ihre Ideen für den Stadteingang West. Am darauffolgenden Tag wählt das Empfehlungsgremium bereits die vier Teams aus, die sich für die anschließende Phase II des Wettbewerblichen Dialogs qualifizieren. Die Präsentation Phase I bildet somit gleichzeitig den Abschluss der ersten Phase im Wettbewerblichen Dialog Stadteingang West.

Die Präsentation Phase I findet als öffentliche Veranstaltung in der Rostlaube der Freien Universität Berlin ab 18:00 Uhr im Hörsaal 1b statt. Nach der Präsentation haben die Anwesenden die Möglichkeit, die ausgestellten Pläne und Konzepte zu kommentieren.

Alternativ dazu besteht die Möglichkeit, am Tag der Präsentation Phase I hier auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de von 9:00 bis 21:00 Uhr, Kommentare zu den acht Entwürfen digital zu äußern. Auch diese Kommentare werden dem Empfehlungsgremium am darauffolgenden Tag zur Entscheidungsfindung vorgelegt und bilden somit einen Baustein in dessen Entscheidungsfindung.

Bitte beachten Sie, dass aufgrund der besonderen rechtlichen Situation des Vergabeverfahrens eine frühere und/oder längere Schaltung auf mein.berlin.de nicht möglich ist. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: stadteingangwest@senstadt.berlin.de

💬 5 Kommentare

Abbildung 9: Screenshot der Online-Beteiligung auf mein.berlin.de

3.3 ERGEBNISSE: ALLGEMEINE HINWEISE

Allgemeine Hinweise

Den größten Zuspruch erhielt der Wunsch nach einer hohen Dichte und einer Mischnutzung im Planungsgebiet, sodass ausreichend Wohnraum entstehen kann. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die durch Dichte und kurze Wege entstehenden lebendigen Nachbarschaften hingewiesen, die durch großzügige Freiflächen für ökologische Zwecke teils verhindert würden. Ein Streitpunkt waren die Kleingärten. Zum einen wurde für deren Erhalt plädiert, zum anderen der Anspruch auf Wohnraum der Berliner Stadtbevölkerung als wichtiger erachtet. Angeregt wurde außerdem eine Sichtbarmachung der konzeptionellen Veränderungen, die im Laufe des Verfahrens bei den jeweiligen Entwürfen vorgenommen wurden.

4. PLANUNGSTEAMS DER DIALOGPHASE II

Am 13. und 14.06.2023 fand das nicht-öffentliche Zwischenkolloquium der Dialogphase I mit den Präsentationen der acht Planungsteams statt. Am zweiten Tag wurde durch das Empfehlungsgremium, inklusive Bürgervertretung, eine Auswahl von den vier folgenden Planungsteams getroffen, die ihre Planungsideen in der Dialogphase II weiterentwickeln.

Die Reihenfolge der Planungsteams ist alphabetisch geordnet und stellt keine Wertung dar.

- **asp Architekten GmbH**, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart und Inovaplan GmbH, Karlsruhe
- **gmp International GmbH**, Berlin mit WES GmbH, Hamburg
- **Henning Larsen Architects A/S**, Kopenhagen mit Ramboll Deutschland GmbH, Hamburg

- **Hosoya Schaefer Architects AG**, Zürich und **Agence Ter .de GmbH**, Karlsruhe mit Burckhardt+Partner GmbH, Berlin

Ambitionierte Ideen, wie die Entwicklung einer ausgeprägten städtebaulichen Setzung am S-Bahnhof Westkreuz, die Beplanung der durch den Ersatzbau der Autobahn wegfallenden Kleingärten oder den Umgang mit Emissionen der Verkehrsträger, wurden sowohl in der Öffentlichkeitsveranstaltung "Präsentation Phase I" als auch im Zwischenkolloquium kontrovers diskutiert.

Das Stimmungsbild der Beteiligung wurde am Tag nach der "Präsentation Phase I" durch das für Bürgerbeteiligung beauftragte Büro raumscript vor der Wertung des Empfehlungsgremiums vorgestellt und floss auf diesem Wege in die Diskussion ein.



Abbildung 10: Empfehlungsgremium beim Zwischenkolloquium am 14.06.2023, Quelle: Benjamin Pritzkeleit

ANHANG

- a) Allgemeine Hinweise aus den Kommentarkarten der „Präsentation Phase I“
- b) Allgemeine Hinweise aus der Online-Beteiligung auf mein.berlin.de

Hinweis 1: Die Anzahl der grünen Punkte, die eine Kommentarkarte als Zustimmung erhielt, sind in der Spalte „+“ erkennbar. Für eine klare Nachverfolgung wurden die Kommentarkarten im Nachgang nummeriert (in den Tabellen in der Spalte „Nr.“ dargestellt). In den Tabellen ist somit ersichtlich, aus welchen Kommentarkarten die jeweiligen Hinweise stammen.

Hinweis 2: Die im Anhang aufgelisteten Originaltexte sind im Wortlaut wiedergegeben und können daher Rechtschreib- und Grammatikfehler beinhalten (nicht gesondert gekennzeichnet).

a) Allgemeine Hinweise aus den Kommentarkarten der „Präsentation Phase I“

Nutzung		
Nr.	Kommentar	+
1	„Restaurant Park“ I suggest to have one area of this space as leisure space with an array of restaurants with access to the public green area which can attract more people to come and use it in different times!	2
2	Soziale Einrichtungen! Grünflächen erhalten ist besser als neue zu schaffen. Wenn Büroflächen, impact der Mitarbeitenden auf umliegende Infrastruktur mitdenken!	2
3	Kleingärten sind soziale Einrichtungen und dienen allen Gesellschaftsschichten. Dringend zu erhalten!	1
4	Berlin braucht keinen zweiten Potsdamer Platz. Neue Stadtviertel müssen soziale + Versorgungseinrichtungen bieten + umliegende Stadtteile bereichern, nicht weiter belasten.	5

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur		
Nr.	Kommentar	+
1	Zusätzliche S-Bahn-Station gut und wichtig! Kapazitäten & Auslastung des ÖPNV werden sich drastisch erhöhen müssen.	2
2	Nutzt diese Chance, um Stadtautobahn + Autobahndreieck zurückzubauen / unter die Erde zu legen --> Bsp. Madrid / Manzanares-Park!	5
3	Autobahn-Verkehre in der Stadt reduzieren. Menschen zum Umsteigen auf Alternativen bringen!	3
4	Anbindung S-Bahn Messe Süd muss eingeplant werden Bürgersteige Cordesstraße entsprechen nach Deges-Planung nicht mehr den erforderlichen Maßen	

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur		
Nr.	Kommentar	+
5	Die Cordesstraße zum SBf Messe-Süd wird durch die Deges viiiieel zu schmal gebaut. Der Zugang vom Plangebiet zum Bf muss real gerettet werden!	
6	Mehr Flächen für E-Mobilität, Ladeinfrastruktur & Ladehubs berücksichtigen. Bis 2050 steigt der Anteil batterie-elektrischer Fahrzeuge exponentiell	1
7	Create the bike pathways with special high quality paving that can be used for long distance inline skating too, or have two paths next to each other or wider to use for both purposes. This will encourage more sport possibilities in Berlin!	1
8	Die kleinen Güterbahnhofsreste sollten besser für die dezentrale Versorgung unserer zukünftigen Stadt erhalten und reaktiviert werden. So wird eine nachhaltige Güterversorgung unserer Stadt gewährleistet !große LKW's raus!	2
9	S-BHF Westkreuz als Umstiegspunkt Individualverkehr zu ÖPNV nutzen. -> Ableitung von A115 in Parkhaus -> Bequemes wetterunabhängiges Umsteigen -> Busse direkt am BHF halten lassen. -> Regionalbahnhof? Im Moment besteht ausreichend Platz für alle	2
10	Radwegplanung oft gut, Fußmobilität bleibt etwas auf der Strecke, große Distanzen	1
11	In [„Teamspezifischer Hinweis“ gelöscht.] spielt nur das Fahrrad die ökologische Rolle, aber die Wege im Quartier sind weit! Wer nicht Fahrrad fährt hat Pech, Autos wollen wir nicht, dafür ist es auch zu eng, wie bewege ich mich fort Shuttle gute Idee	
12	Verbindungen im Westkreuzpark aus dem B-Plan 4-66VE erhalten. Brache sollte nicht durch MIV befahren werden können. Nutzung des Tunnels Rönnestraße als Verbindung zu schwierig, da er zu schmal ist. Die nicht mehr genutzte Brücke der Bahn im Bereich des S-Bahnhofes Westkreuz gibt es nicht mehr. Sie wurde letztes Jahr abgetragen.	

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur		
Nr.	Kommentar	+
13	Im Bereich der Kleingärten, parallel zur Dernburgstraße, könnte ein Radweg mit Unterquerung der Autobahn in Richtung Ostpreußenbrücke geführt und nach Norden auf einem alten Gleisbett bis Richtung Kaiserdammbrücke verlängert werden, damit würde es eine Verbindung zum Europaradweg R 1 geben. Eine Verlängerung bis zu einem zukünftigen Spreeradweg (Fernradwanderwegs entlang der Spree) im Bereich der Rudolf-Wissell-Brücke sollte mitgedacht werden.	
14	Wie kommen wir zur autofreien Stadt?! Nicht mit so einer Autobahnerschließung im Westen der Stadt! Bitte die Deges Planung eindämmen und durch neue Erschließungskonzepte über das/die zu planenden Quartiere hinaus bedenken	
15	Providing also parking spaces for people who come from further parts so that they can use this space too.	1
16	Zugang zu S-Bahn Anschlüssen ist überall verbesserungswürdig	

Klima- und Umweltschutz		
Nr.	Kommentar	+
1	Wo soll das Wasser herkommen für euer ach so grünes Quartier / zunehmende Trockenheit im Sommer (Klimaendspiel)	2
2	Charlottenburg heißester Bezirk Berlins / Frischluftschneise wichtig / Gärten stehen für Biodiversität	2
3	möglichst wenig versiegeln. Keine existierenden Grünflächen bebauen - Charlottenburg hat schon wenig (Kleingärten! Erhalten!)	3
4	Klima: Luft / Wasser / Biodiversität / Grün sind DIE Voraussetzungen für städtisches resilientes Wohnen. Muss noch ernsthafter eingeplant sein.	
5	Frischluftschneisen! / Keine Bodenversiegelung / Begrünung und Erhalt des Bestands / Schwammstadt / Hitzebeständige Stadt / Biodiversität	2

Klima- und Umweltschutz		
Nr.	Kommentar	+
6	Berlin trockenster Ort Deutschland / Grundwasserspiegel sinkt kontinuierlich	2
7	Erhalt der Frischluftschneise unbedingt prioritär behandeln. Können zu hohe Gebäude hier nicht kontraproduktiv sein??	1
8	Unsere Stadt wird in den nächsten Jahren zunehmend unter Trockenheit und Regenmangel leiden. Deshalb ist bauliche Verdichtung der falsche Ansatz. Grünschneisen erhalten ist die Devise!!!	3
9	Bitte die zukünftige Wasserknappheit fehlendes Grundwasser bzw. Regenwasser beachten!	
10	Der Lärm der AVUS wird dramatisch unterschätzt!!!	3
11	Zu kurze Präsentation: 5 min. für 4 Planungsgebiete! -> Lärm, Feinstaub, Luftkorridore kommen zu wenig vor -> Alibiveranstaltung?	3

Öffentlicher Raum		
Nr.	Kommentar	+
1	Bitte keine privatisierten „öfftl. Räume“ - Kleingärten + Stadtwildnis unbedingt erhalten (um Westkreuz!) Viele Anwohner profitieren davon, nicht nur Kleingärtner.	8
2	Ein öffentlicher Park ist etwas Anderes als eine Kleingartenkolonie!!!	1
3	Kleingärten sind auch privat, nur war die Idee früher, dort die Lebensmittelversorgung zu ermöglichen. Heute ist es privater Erholungsraum.	

Bebauung und städtebauliche Qualität		
Nr.	Kommentar	+
1	Diese Stadt muss lernen nach außen zu wachsen, um Versiegelung zu vermeiden / Falsche Projekte stoppen!	3
2	[„Teamspezifischer Hinweis“ gelöscht.] nehmen die Dernburgstraße ernst und schaffen den Anschluß. Sonst wird da ungeeignet und unverbunden „drangeklotzt“ in oft zu hoher Dichte	
3	Schalldämmung der AVUS mit neuen Zu-/Abfahrt dramatisch unterschätzt. Braucht dringend Lösung	
4	Bauen emittiert! Weniger ist mehr	
5	Wenn Hochhäuser / Hochpunkte geplant, dann nur mit Architekturwettbewerb --> strenge Vorgaben für Gestaltung	
6	Was macht Berlin aus? Welcher der Entwürfe „versteht“ die Stadt? Nur [„Teamspezifischer Hin- weis“ gelöscht.] aus Bürgersicht bei den Präsentationen	1
7	Für einen Stadteingang fehlt mir der Bezug zur City-West	4

b) Allgemeine Hinweise aus der Online-Beteiligung auf mein.berlin.de

Allgemeine Hinweise			
ID	Kommentar	+	-
48751	ergänzende pressestimmen zum erhalt der grün-und kleingartenflächen https://taz.de/Kleingaerten-in-Berlin/!5936466/	1	4
48816	Kleingärten dürfen nicht über das Wohnbedürfnis der Berliner*innen stehen. Sofern die Kleingärten als Erholungsfläche dienen, sollten sie als öffentliche Parkfläche allen Berliner*Innen zur Verfügung stehen. Dann haben alle was davon und nicht eine handvoll privilegierter Dauernutzer*Innen. Sofern sie ökologischen Wert haben sollten dieser maximiert werden und nicht durch Lauben und Plastikpools beeinträchtigt werden. Wenn KGA dann zumindest mit Rotation alle wenige Jahre, aber bitte nicht wertvolles öffentliches Gut auf Jahrzehnte lang auf Einzelne privilegieren.	0	0
48820	ein alter vorwurf was richtig ist-es muß über zeitlich eingeschränkte verpachtung, größen- und nutzungseinschränkung nachgedacht werden.auch urban gardening ist ein modell der ergänzung nur zum bedenken: die pflege der natur wird in der regel nur durch die kleingärtner sichergestellt und nicht durch eine unterfinanzierte Grün Gmbh oder durch das grünflächenamt des bezirkes übrigens: bin und war nie kleingärtner-aber ein engagierter grünfreund westkreuzpark.de	0	0

Allgemeine Hinweise			
ID	Kommentar	+	-
	<p>Verwunderlich, dass [„Teamspezifischer Hinweis“ gelöscht.] mitgeteilt hat, welche Änderungen im Zeitraum der Erstausslegung der Entwürfe und der heutigen Präsentation konzeptionell vorgenommen wurden</p> <p>[„Teamspezifischer Hinweis“ gelöscht.] bietet einen demokratischen Austauschprozeß mit den bisherigen Nutzern des Planungsgebietes an</p> <p>Im Besonderen „schwuchelt“ es nur so an nichtssagenden Allgemeinplätzen, konkrete Aussagen fehlen fast Gänzlich</p>		
48782	<p>So z.Bsp.zu den ökonomischen Randbedingungen,Folgen oder Voraussetzungen der Entwürfe</p> <p>Wie an anderen Stellen der Stadt (Alex/Kudamm)werden „Wolkenkratzer“ zu „Hochpunkten“ verniedlicht ohne auf die infrastruktuellen Folgen einzugehen.</p> <p>Es ist zu befürchten, dass Immobilienspekulation und Refinanzierungsprobleme der Stadteingang West eine Kopie der City West werden wird. Wie sonst wird der klamme Staat (Bezirk,Land,Bund) ICC,Bahntrassen,Stadtautobahn,Bus/Sbahnhöfe neu aufstellen/ entwickeln können?</p>	0	4
	<p>Forderungen der Initiative Westkreuzpark an die Planungsteams 1. der Flächennutzungsplan muß für den Planungsbereich zwischen Stadtbahn/Ringbahn/Kantstr/Dernburgstr. als Grünfläche ausgewiesen werden 2. nach der Beendigung der Baumaßnahmenzwecks Verlegung der Stadtautobahn - müssen die Kleingärten erneut wiederentstehen Maßgabe hierfür sind die Ergebnisse des bezirklichen Workshops</p>		
48746	<p>https://www.fjp.berlin/de/landschaftsarchitektur/nutzungs-erschliessungskonzept-west-kreuzberlin/ https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-undnaturschutz/naturschutz/freiraumplanung/artikel.563334.php</p> <p>3. der Zusammenhalt zwischen der südlichen Fläche (zwischen Stadt- und Fernbahn) außerhalb des Planungsbereiches und dem nördlichem -Planungsverhaftetem- Areal muß gewährleistet und erhalten bleiben 4. im gesamten Planungsbereich ist ein ausgewogener Mix aus Verkehr,Gewerbe,Wohnen und Naturinfrastruktur zu entwickeln.</p>	0	5

Allgemeine Hinweise			
ID	Kommentar	+	-
48779	https://www.inforadio.de/content/rbb/inf/rubriken/interviews/2023/06/13/autobahn-berlingrunewald-entwuerfe-stadteingang-west-brzezinski.html	0	0
48818	Bitte eine hohe Dichte (Einwohner und Arbeitsplätze) und Mischnutzung bevorzugen. Nur so kann in Berlin ausreichend Wohnraum entstehen und klimaschädlicher Autoverkehr verhindert werden. Außerdem sind solche Quartiere absolut lebenswert. Die Planung sollte sich das nicht durch überhöhte Anforderungen zerschließen (bspw. bei Abstand zwecks „Belüftung und Belichtung“ usw). Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Schöneberg, Kaskelkiez und viele anderen beliebten Ecken erfüllen diese Standards nicht und sind trotzdem extrem begehrt, eben weil lebendige Nachbarschaften, kurze Wege usw. die Menschen glücklicher machen als ein bisschen mehr Durchlüftung. Und dieses Glück entsteht nur durch Mischnutzung und hohe Dichte (eher an 20 000 Einw/km ² als 10 000 Einw/km ²).	5	1
48823	nach Abschluß der Präsentation heute kann/ muß ich feststellen,dass die Konzentration auf die Welt der Architekten der Komplexität der Vorgaben nicht gerecht wird/werden kann.Sociologen, Geographen, Naturkundler usw. als Team könnten das Projekt in seiner Schwerpunktsetzung auf Wohnraumschaffung differenzierter betrachten	1	0

